

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **7 (1921)**

Heft 40

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 28. Jahrgang.

<p>Sür die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Billenstr. 14 21.66 Telefon 21.66</p>	<p>Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin</p>
<p>Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln</p>	<p>Inseratenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft</p>
<p>Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Heft IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).</p>	<p>Inserationspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.</p>
<p>Inhalt: Marienstimmung im Rosenkranz. — Haftpflicht und Haftpflichtversicherung. Schüler-Unfallversicherung. — Von einem großen Unbekannten. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Lehrerzimmer. Beilage: Volksschule Nr. 19.</p>	

Marienstimmung im Rosenkranz.

(Betrachtungen für den Rosenkranzmonat.)

Von Dr. P. Rupeet Hänni O. S. B.

Man spricht im Leben oft von Stimmungen und Verstimmungen. Und in der Tat, wer wäre wohl ganz frei davon? weissen Gemüt gleicht einem Spiegelglatten See, dessen Fläche keine Welle kräuselt? Wären wir Engel, so hätten wir keine Verstimmungen; da wir aber Menschen sind, so können wir ihnen nicht entgehen, sie sind in unserer sinnlich-geistigen Natur begründet, erklären sich aus der wechselseitigen Beeinflussung von Leib und Seele. Darum kommen die Stimmungen und gehen und sind so zahlreich wie die Eindrücke, die wir täglich empfangen. Bei vielen nun bewegen sie sich in starken Gegensätzen, wir finden sie bald „himmelhochjauchzend“, bald „zu Tode betrübt“. Wer sich auf diese feine seelische Ebbe und Flut ernstlich besinnt, sehnt sich nach einem Ausgleich der Wellenberge und Wellentäler in seinem Gemütsleben, ringt nach der rechten Stimmung und sucht die Hindernisse zu entfernen, die ihn verstimmen könnten.

Woher kommt die Verstimmung? Ein Dichterwort, das hier ein Seherwort ist, hilft uns die richtige Lösung finden.

„Seele, du feinste Laute der Welt,
Darüber die Finger der Engel gleiten,
Wenn dich der Herrgott in Händen hält.

Aber Teufel mit Engeln streiten,
So oft ein Mensch zum Spiel dich nimmt,
Seele, wie leicht wirst du dann verstimmt!“
(Georg Ruseler.)

Die Verse enthalten eine tiefe Wahrheit. Kommt die Verstimmung nicht vielfach daher, daß Menschen statt des lieben Gottes auf unserer Seele spielen, nicht fromme Gottesweisen, sondern Sirenengefänge der Sünde? „Seele, wie leicht wirst du dann verstimmt.“ Oft treibt einer selbst mit seiner Seele ein frivoles Spiel, vertreibt den lieben Gott und die guten Engel, deren Finger über die Seele gleiten, wird zum Spielball seiner Leidenschaften und läßt statt den Engel den Teufel den Grundakkord und den Auftakt zum Liede des Lebens geben. Menschenseele, wie leicht wirst du da verstimmt! O, vergiß es nicht, Satan hat im Paradiese die rein gestimmten Saiten der Schöpfungsharfe zerrissen, den ersten grellen Mißton in die Ouverture der Schöpfung gebracht und seither hat er an Dissonanzen, an den gellenden Zammertönen der menschlichen Seelenlaute seine teuflische Freude. So wird es bleiben bis zum Finale des Lebens.

Einer nur versteht voll und ganz die Menschenseele, die mit Recht die feinste